

Das Erwachen eines neuen Bewusstseins

Mo, 19.10.2015, 20.15 Uhr, Schlatterhaus

Übersicht

1. Das Scheitern der Bemühungen
2. Was könnte „neues Bewusstsein“ bedeuten?
3. Die ererbte Störung
4. Das Erwachen
5. Spiritualität und Religion
6. Die Dringlichkeit des Erwachens

Übung I:

1. Lass das Wort „Erwachen“ auf dich wirken.
2. Was fällt dir dazu ein, was löst es aus?
3. Wie steht es um deine eigene Bereitschaft dafür?

Übung II:

1. Lass das Wort „Gottes Sohn / Tochter“ auf dich wirken.
2. Was fällt dir dazu ein, was löst es aus?
3. Wie steht es um deine eigene Bereitschaft dafür?

Lektürehinweis:

Eckhart Tolle: Eine neue Erde. Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung, München 2005

1. Das Scheitern der Bemühungen

Das Thema für den heutigen Abend klingt vielleicht etwas großspurig: das Erwachen eines neuen Bewusstseins!

Was soll das denn sein: ein neues Bewusstsein? Und worin besteht das Erwachen?

Ich möchte an einer Erfahrung anknüpfen, die viele Menschen machen. Sie haben das vage Gefühl, dass es so wie bisher nicht weiter gehen kann mit dem eigenen Leben. Und auch nicht mit dem öffentlichen Leben. Sie haben den Eindruck, irgendetwas läuft gründlich schief.

Diese Menschen wollen diesem Eindruck auf den Grund gehen und lassen sich nicht mit einfachen Antworten abspeisen. Sie wollen sich auch nicht zerstreuen und ablenken lassen. Sie sind nicht an der Suche nach einem beruhigenden Happy End für alle Schwierigkeiten inte-

ressiert. Sie wollen verstehen, was im eigenen Bewusstsein geschieht. Sie wollen erforschen, warum man selbst und die Mitmenschen sich immer wieder in Leid verstricken und Gewalt, Unrecht und Ausbeutung trotz aller Bemühungen nicht aufhören.

Diese Menschen fühlen sich reif für eine Transformation des Bewusstseins. Sie fragen sich: können die konditionierten geistigen Strukturen, in denen wir Menschen uns normalerweise bewegen, das Gesetz von Reiz und Reaktion, von Gewalt und Gegengewalt, kann das überwunden werden? Können wir Menschen durchlässig werden für die Klarheit und für das Licht des Bewusstseins und unserer WAHREN NATUR?

Müssen wir für immer die Gefangenen der Inhalte unseres Denkens und Meinens sein, oder gibt es eine Freiheit, die es ermöglicht, das alles zu betrachten, zu beobachten, zu erforschen ohne sich damit zu identifizieren?

Die Möglichkeit einer solchen Transformation des Bewusstseins ist das große Thema aller großen Weisheitslehren der Menschheit. Deren Botschafter, zu denen Buddha und Jesus und viele andere gehören, waren die Vorboten eines Erwachens, das allen Menschen offen steht. Aber ihre Botschaft wurde oft missverstanden und verfälscht.

Jesus z.B., der nichts anderes sagte als „Gott ist nah“, „Gott ist Gegenwart“¹ wurde zum Stifter einer neuen Religion erhoben, die ihn selbst vergöttlichte und sich damit abgrenzte vom Judentum. Damit musste man sich nicht mehr selbst mit der Transformation des eigenen Bewusstseins befassen, sondern konnte an einen Erlöser glauben, der das ohne eigenes Zutun von außen bewirken sollte. Die Menschen sollten nur an ihn glauben. Und wenn er dereinst wiederkommt, würde er das Neue mit Macht durchsetzen.

In der Folge versuchten zahlreiche Ideologien, der Menschheit das neue Bewusstsein mit autoritärer Gewalt zu verordnen. In Dostojewski's Roman „Die Brüder Karamasow“ sagt der Großinquisitor zu Jesus, er solle die Macht der Kirche nicht stören. Mit der Freiheit, die Jesus den Menschen gebracht habe, könnten diese gar nichts anfangen.

Die Vorboten des Erwachens - Buddha, Jesus und einige weitere - hatten nur auf einen kleinen Teil der Menschheit Einfluss, die Mehrheit konnte sich durchaus formal auf sie berufen, indem sie eine Religion aus ihren Lehren formte, doch man dachte nicht im Traum daran, aus den eigenen Konditionierungen und Mustern auszusteigen.

Ist die Menschheit heute eher reif für dieses Erwachen als zur Zeit der alten Lehrer? Und wenn ja, warum? Was können wir, wenn überhaupt, tun, um diesen inneren Wandel einzuleiten oder zu beschleunigen?

2. Was könnte „neues Bewusstsein“ bedeuten?

¹ „Das Reich Gottes ist herbeigekommen.“ (Markus 1,15)

Was ist bezeichnend für den alten Zustand des Bewusstseins, und woran ist das neu erwachende Bewusstsein zu erkennen?

Es fehlt uns sicher nicht an Informationen. Das Erwachen kommt nicht davon, dass wir mehr lesen, uns besser informieren oder uns Vorträge wie den heute Abend anhören. Wir können das alles interessant finden und ein neues Bewusstsein für wünschenswert oder für völlig unrealistisch halten.

Ist dieses neue Bewusstsein ein Traum? Immerhin wurde es von einigen Menschen gelebt und verkörpert. Deshalb nennen wir ja Jesus den Sohn Gottes, weil er es verkörpert. Und Buddha nennen wir den Erwachten, weil er Erwachen verkörpert.

Es ist also möglich. Wir können uns nicht darauf berufen, dass es nicht geht.

Ich habe Jesus und Buddha in einem Atemzug genannt. Warum? Weil beide für etwas Gemeinsames stehen, obwohl sie ganz unterschiedlich davon reden. Jesus steht für die Gottessohnschaft, Buddha für das Erwachen. Schauen wir genauer hin, ist das sehr nah beieinander. Denn Jesus ist Sohn Gottes, weil er in einer sehr wachen Verbindung mit dem Grund des Daseins lebte, den er Vater nannte. Und Buddha ist erwacht, weil er durchschaute, was zum Leiden führt. Jesus hat gelitten, weil Erwachen so selten ist; weil die Menschen lieber in den Gefängnissen ihrer Meinungen und Vorurteile bleiben, statt sich auf das wirkliche Leben einzulassen. Buddha ist erwacht, weil er zuvor gelitten hat unter den Eingrenzungen seines menschlichen Geistes und der Vergänglichkeit des Lebens.

Beide - Buddha und Jesus - haben betont, dass Erwachen Bereitschaft erfordert. Bereitschaft kommt aber nicht aus dem Entschluss: „Ich bin jetzt bereit!“ Man muss sozusagen reif dafür sein. Was lässt einen dafür reif werden?

Das bewirkt das Leben selbst. Das Einzige, was man „tun“ kann, ist, sich dem Leben zu überlassen und auszusteigen aus den leidvollen Gefangenschaften im eigenen Denken und Reagieren.

Nicht jeder Mensch ist dafür reif, das kann man, glaube ich, ohne Überheblichkeit sagen. Es gibt Menschen, die fühlen sich ganz in Ordnung. Die gehen auch dafür auf die Straße und demonstrieren dafür, dass sie ihre Meinung über Homosexuelle und Flüchtlinge und Politiker in Ordnung finden.

Die brauchen oder wollen kein Erwachen. Es hat daher auch keinen Wert, ihnen dieses Erwachen anzudienen, sie von irgendetwas überzeugen zu wollen oder gar – wie man in den Kirchen oft zu tun pflegt – zu missionieren, um andere Menschen für die eigene Glaubensüberzeugung zu gewinnen. Das wäre kein Erwachen, sondern eine weitere Umdrehung auf der Spirale von Überzeugung und Gegen-Überzeugung.

Doch jeder einzelne Mensch, der erwacht, bringt zugleich auch das kollektive Bewusstsein mehr in Schwung und alles wird leichter für die anderen. Jesus und Buddha und viele andere haben dem Erwachen einen enormen Schub gegeben.

Wodurch kommt das Erwachen in Gang? Das kann sehr verschieden sein. Bei einigen Menschen geschieht es ohne Vorbereitung aus heiterem Himmel. Von Ramana Maharshi z.B. wird berichtet, dass er im Alter von 16 Jahren von plötzlicher Todesangst überfallen wurde. Er glaubte, zu sterben und sagte sich, jetzt will ich ganz genau erfahren, was passiert, wenn ich sterbe. Er legte sich hin und versuchte zu sterben. Das gelang zwar nicht, aber dafür erwachte er, denn was tatsächlich starb, waren die Muster und Konditionierungen, war die eingegrenzte, abgespaltene Ich-Struktur. Die starb tatsächlich beim Erwachen.

Dieses Sterben lehren alle Weisheitslehren. Jesus z.B. sagte: „Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen.“ „Sein Leben“ – damit meint er das, was man dafür hält, alles, was man für unentbehrlich hält, was die eigene Person definiert und ihr Halt gibt.

In der Tat stürzt man beim Erwachen in den Tod. Darum verliert man danach die Angst vor dem leiblichen Tod. Aber darum ist das Erwachen auch so unbeliebt. Denn wer stirbt schon gerne?

Die Erwachten selber haben gar nicht den Eindruck, etwas verloren zu haben. Im Gegenteil, sie erleben sich wie befreit von einer großen Last. Von der Last nämlich, ein Ich krampfhaft aufrechterhalten zu müssen, das es gar nicht gibt.

Andere Menschen erwachen nicht so plötzlich. Sie gehen einen längeren Weg dorthin. Sie erleben Erschütterungen und Krisen, „Nächte der Seele und des Geistes“, wie Johannes vom Kreuz sagt, die sie allmählich lösen von ihren Identifikationen und Mustern.

Wieder andere fühlen sich angezogen von einem spirituellen Lehrer oder einer Lehrerin, so wie sich die Jünger von Jesus angezogen fühlten. Diese Menschen kommen allein durch den Kontakt zu diesem Lehrer / dieser Lehrerin in einen erwachten Bewusstseinszustand. Da springt etwas über. Oder auch nicht. Denn die Jünger eines Jesus oder eines Buddha fingen bald an, ihre Meister selbst zu vergöttlichen, statt den Weg, den sie zeigten, selbst zu gehen.

Zum Erwachen gehört die Erkenntnis, dass man bisher nicht erwacht war. Das ist ja der Zustand der leidvollen Verhaftung an die Objekte und Erlebnisse. Man spürt, da stimmt etwas nicht, weiß aber nicht, wie man aus dem Gefängnis ausbrechen kann.

Im Erwachen aber durchschaut man, wie der Schlaf des Bewusstseins funktioniert. Man erkennt, wie man sich abgrenzt, definiert, sich auf Krücken stützt, die einem Sicherheit geben sollen und es doch nicht tun.

Im nicht-erwachten Zustand kämpft der Mensch gegen alles Mögliche, wehrt sich gegen Unangenehmes und versucht Angenehmes zu halten. Man verteidigt, was mir, also meinem

Ich wichtig ist. Und mehrere Ichs verteidigen kollektiv ihr Selbstverständnis und grenzen sich als Gruppe von anderen ab.

3. Die ererbte Störung

Wenn wir die alten spirituellen Traditionen der Menschheit genauer betrachten, finden wir unter den oberflächlichen Unterschieden eine grundlegende Einsicht, in der die meisten von ihnen übereinstimmen.

Diese Einsicht ist die Erkenntnis, dass sich in der „normalen“ Geistesverfassung der meisten Menschen ein starker Anteil von etwas bemerkbar macht, was man Gestörtheit oder sogar Wahnsinn nennen könnte. Der Psychiater Manfred Lütz bekräftigt das, in dem er sagt: „Irre, wir behandeln die Falschen“² und damit meint, der ganz normale alltägliche Wahnsinn sei das eigentliche Problem und nicht etwa die wenigen wunderlichen Menschen, die tatsächlich psychisch erkrankt sind.

Buddha zufolge erzeugt der menschliche Geist im Normalzustand „Duhkha“, was als Leiden, Unzufriedenheit oder Qual übersetzt werden kann. Darin sah Buddha das Merkmal des Menschseins.

Nach christlicher Auffassung ist die normale kollektive Verfassung der Menschheit der Zustand der „Erbsünde“, ein Wort, das zutiefst missverstanden und fehlinterpretiert wurde. Wörtlich bedeutet „sündigen“ „danebentreffen“, also das Ziel des menschlichen Daseins verfehlen. Es bedeutet, blind und ungeschickt zu leben und deshalb zu leiden und Leiden zu verursachen. Auch dieses Wort deutet also – sobald es von seinem Ballast befreit ist – auf eine grundlegende Störung im Menschsein hin.

Heute haben Wissenschaft und Technik die destruktiven Möglichkeiten des menschlichen Bewusstseins erheblich verstärkt. Darum ist die Störung, der kollektive Wahnsinn, in der Geschichte des 20. Jahrhunderts am deutlichsten zu erkennen.

Wir brauchen nur die Zeitung zu lesen oder die Tagesschau zu sehen, um festzustellen, dass der Wahnsinn keineswegs abgeklungen ist, sondern sich bis in unsere Tage fortsetzt.

Angst, Gier und Machthunger sind nicht nur die Kräfte, die Krieg zwischen Gruppen, Völkern und Nationen motivieren. Sie sind auch die Ursache endloser Konflikte in den persönlichen Beziehungen. Sie führen zu einer Verzerrung des Bildes, das man von sich und anderen hat. Dadurch interpretiert man jede Situation falsch und verhält sich tragischerweise so, dass man das erfahrene Leid noch vermehrt und vergrößert, auf jeden Fall verlängert, vererbt, überträgt und weitergibt. Das ist wie ein Strudel, der immer tiefer hinabzieht, ein Fass ohne

² Manfred Lütz: Irre! Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen, Gütersloh 2010

Boden. Wenn man sich einmal anschaut, wie sich problematische Beziehungen in einer Familie über Generationen hinweg auswirken können und noch die Enkel unter ihren Großeltern leiden, wird einem das deutlich.

Dabei sind Angst, Gier und Machthunger nicht etwa die Störung selbst, von der wir hier sprechen. Vielmehr sind das die Folgen der Störung. Die Störung selbst besteht in einer tief im Geist jedes Menschen verankerten Täuschung, einer Illusion.

Diese Täuschung besteht darin, dass man die Wirklichkeit immer anders haben will, als sie tatsächlich ist. Dass man Widerstand ausübt und durch Widerstand ein „Ich“ ausbildet, das sich behaupten möchte. Denn ohne Widerstand gegen die Wirklichkeit, gibt es auch kein „Ich“. Es ist dieses „Ich“, das so will, wie „Ich“ es will und das die Wirklichkeit entsprechend manipuliert.

Es ist bereits eine Täuschung, wenn ich ein besserer oder anderer Mensch werden will. Denn darin steckt bereits eine raffinierte Form der Selbsterhöhung. Wir werden nicht dadurch gut, dass wir versuchen gut zu sein, sondern indem wir die Güte finden, die bereits in uns angelegt ist und zu einem neuen Bewusstsein erwachen. Es ist tatsächlich wie ein Aufwachen aus einem Dämmerzustand. Dieses bereits vorhandene Licht in uns kann aber nur leuchten, wenn wir ihm nicht im Weg stehen. Darum geht es beim Erwachen eines neuen Bewusstseins.

4. Das Erwachen

Die schlechte Nachricht von einer grundlegenden Störung des Menschseins, in der alle Weisheitstraditionen übereinstimmen, führt jedoch zu einer zweiten Einsicht, die sich ebenfalls in allen diesen Traditionen findet.

Die gute Nachricht besteht in der Möglichkeit einer grundlegenden Transformation des Bewusstseins. Diese wird unterschiedlich bezeichnet. In den östlichen Lehren spricht man von Erleuchtung und einer Aufhebung des Leidens, im christlichen Kontext spricht man von Erlösung oder von einer neuen Geburt.

Die Einsicht in den eigenen Wahnsinn enthält bereits den Kern der Gesundung. Erst wenn ich mich ganz ehrlich mache und die Wirklichkeit sehe, wie sie ist, kann das neue Bewusstsein erwachen.

Die Lehrer der Menschheit sprachen von Sünde, Zielverfehlung, Leiden, Selbsttäuschung. Und sie zeigten einen Weg zum Erwachen.

Die Menschheit war in der Regel noch nicht reif für sie. Diese Lehrer wurden oft ausgegrenzt, verfolgt und im Fall Jesu auch gekreuzigt. Eine andere Möglichkeit, sich vor ihnen zu schützen war es, sie kurzerhand zu Göttern zu erklären. Auch dann musste man sich als nor-

mal Sterblicher nicht mit ihnen befassen. So wurden die Religionen zu Kräften, die Uneinigkeit statt Einigkeit stifteten. Sie wurden zu Ideologien und Bekenntnissen, mit denen die Leute ihr falsches Selbstgefühl nähren und sich identifizieren konnten. Mit ihrer Hilfe konnten sie sich selbst ins „Recht“ und andere ins „Unrecht“ setzen.

Und doch leuchtet im Kern dieser Religionen – allen Wahnsinnstaten, die in ihrem Namen begangen wurden zum Trotz – noch immer der Funke der Wahrheit, auf die sie verweisen. Er schimmert noch schwach durch die vielen Schichten der Verfälschungen und der Verzerrungen hindurch. Es ist unwahrscheinlich, dass man ihn sieht, wenn man nicht schon im eigenen Inneren einen flüchtigen Blick auf diese Wahrheit erhascht hat.

In den großen offiziellen Religionen gab es immer einzelne Menschen und Bewegungen, die die Leuchtkraft der ursprünglichen Lehren erneuerten oder sogar noch verstärkten. Auf diese Weise ist im Christentum die Mystik entstanden, im Islam der Sufismus, im Judentum Chassidismus und Kabbala, im Hinduismus der Advaita-Vedanta und im Buddhismus Zen. Alle diese Bewegungen waren bilderstürmerisch, das heißt, sie entfernten die erstickenden Begriffssysteme und erstarrten Glaubensstrukturen. Sie wurden deshalb von der herrschenden religiösen Hierarchie mit Argwohn und Feindseligkeit betrachtet. Im Gegensatz zu den Mainstream-Religionen legten diese Bewegungen besonderen Wert auf Erkenntnis und innere Wandlung. Sie ließen sich nicht abspesen mit Glaubenssystemen. Nur durch diese esoterischen Bewegungen, konnten die Religionen noch etwas von ihrer transformativen Kraft bewahren, obwohl in den meisten Fällen nur eine kleine Minderheit Zugang dazu hatte. Ihre Kraft war nie groß genug, um einen Einfluss auf das kollektive Unbewusste der Mehrheit auszuüben.

5. Spiritualität und Religion

Vielen Menschen ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität inzwischen bewusst. Ihnen ist klar, dass ein „fester Glaube“, ein System von Überzeugungen, die als wahr betrachtet werden – keinen spirituellen Menschen aus ihnen macht. Im Gegenteil: je mehr wir uns mit unserem Denken und Glauben identifizieren, um so mehr trennen wir uns von der spirituellen Dimension in uns.

Spirituell zu sein hat nichts mit dem zu tun, was man glaubt. Es hat mit dem Zustand des Bewusstseins zu tun. Das wiederum bestimmt, wie man sich in der Welt verhält und mit anderen interagiert.

Wer nicht über die Form hinausblicken kann und seine WAHRE NATUR in GOTT nicht erkennt, der verschanzt sich noch fester hinter seinem Glauben, das heißt, hinter seinem Verstand, hinter dem, was er denkt, dass Gott will und gesagt hat.

Wir erleben also nicht nur eine Zunahme von Bewusstheit, sondern zugleich auch eine Zunahme von Verhärtung, Eingrenzung und Widerstand. Während sich in den religiösen Institutionen einige für das neue Bewusstsein öffnen, halten andere noch strikter an ihren Doktrinen fest. Das führt innerhalb der Religionsgemeinschaften zu heftigen Zerreißproben. Manche Kirchen und religiösen Gruppen sind im Grunde Ego-Kollektive. Sie sind rigide mit ihrer Glaubenshaltung identifiziert und grenzen andere aus.

Aber das alte Bewusstsein ist dazu bestimmt, sich aufzulösen und seine Institutionen werden von innen her zerfallen, wie ehern sie auch nach außen erscheinen mögen. Die rigiden Strukturen werden als erstes zusammenbrechen. So ist es dem Sowjetkommunismus bereits ergangen. Weitere Ideologien werden folgen.

6. Die Dringlichkeit des Erwachens

Auf die tief gehende Krise, die zur Zeit das Leben aller auf diesem Planeten bedroht, zu reagieren – das ist die Herausforderung, vor der die Menschheit jetzt steht. Die Gestörtheit des alltäglichen normalen Wahnsinns, die vor 2500 Jahren die Weisheitslehren erkannt haben und die jetzt durch die Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik überdeutlich zu Tage treten, bedroht erstmalig das Überleben. Bis vor kurzem war die Transformation des Bewusstseins eine Möglichkeit, der sich nur wenige öffneten. Heute ist das Erwachen der Menschen eine Notwendigkeit für das weitere Leben geworden. Ein noch relativ kleiner, aber wachsender Teil der Menschheit erlebt bereits im eigenen Inneren den Zusammenbruch der alten Glaubenssätze und Muster und das Erscheinen einer neuen Ebene des Bewusstseins.

Was dabei entsteht, ist keine neue Religion, keine neue spirituelle Ideologie. Wir stehen vor dem Ende aller Glaubenssysteme. Dabei beziehen wir unsere Identität nicht länger aus dem Denken und aus den Inhalten unserer politischen oder religiösen Überzeugungen und Werte. Vielmehr sind wir im neuen Bewusstsein in unserer WAHREN NATUR oder in GOTT oder in der WIRKLICHKEIT selbst gegründet. Das ist etwas völlig anderes, als sich mit seiner Religion oder Überzeugung zu identifizieren.

Am Ende des letzten Buchs der Bibel, der Offenbarung, ist von einem „neuen Himmel und einer neuen Erde“ die Rede. Die Erde ist die äußere Manifestation der Form. Der Himmel ist aber kein Ort irgendwo. Himmel ist in der biblischen Sprache das Reich des Bewusstseins und der göttlichen Gegenwart. Wenn Jesus sagt, dieses „Reich Gottes“ sei herbeigekommen, meint er keinen Ort in Raum und Zeit, sondern die Gegenwart des Ewigen jenseits aller Zeit. Ein „neuer Himmel“ bedeutet das Aufkeimen eines transformierten und erwachten Bewusstseins der Menschen. Und eine „neue Erde“ bedeutet, dass sich dieses neue Bewusstsein auch auf die Formen auswirken wird, durch eine Entlastung und Erleichterung für

alle Lebewesen. Denn die Kreaturen „harren“ Paulus zufolge darauf, dass die „Kinder Gottes“ offenbar werden.

Wir leben in einer bewegten und spannenden Zeit. Wir können uns in ihre Gestaltung einbeziehen lassen und uns dem Erwachen öffnen. Die weiteren Abende in dieser Reihe wollen diesen Spuren des Erwachens noch genauer nachgehen.

Übung I:

4. Lass das Wort „Erwachen“ auf dich wirken.
5. Was fällt dir dazu ein, was löst es aus?
6. Wie steht es um deine eigene Bereitschaft dafür?

Übung II:

7. Lass das Wort „Gottes Sohn / Tochter“ auf dich wirken.
8. Was fällt dir dazu ein, was löst es aus?
9. Wie steht es um deine eigene Bereitschaft dafür?

Lektürehinweis:

Eckhart Tolle: Eine neue Erde. Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung, München 2005